



SPÖ GRAZ
GEMEINDERATSKLUB

Ausgabe 19 • Frühjahr 2024

Zeitung des
SPÖ Gemeinderatsklubs



300.000 €
für Brennpunktschulen
erreicht!

UNSERE INITIATIVEN DIREKT AUS DEM GEMEINDERAT

Die brandneue „4U Direkt“ erscheint unmittelbar nach jeder Gemeinderatssitzung und informiert „druckfrisch“ über die Initiativen und die Arbeit des SPÖ Gemeinderatsklubs.

INFORMATIONBLATT DES SPÖ GEMEINDERATSKLUBS GRAZ • AUSGABE 02 • MÄRZ 2024

TREFFPUNKT NIRGENDWO



Mangel an konsumfreien Räumen: Wo trifft man sich in Graz, wenn man sich zum Gedankenaustausch treffen, einen Spieleabend oder eine Bastelrunde veranstalten möchte?

Konsumfreie Zonen gewinnen im städtischen Bereich zunehmend an Bedeutung. Das sind Plätze und Orte, die ansprechend gestaltet zum Ausruhen ohne Konsumzwang einladen. Obwohl viele dieser „Freiräume“ mehrheitlich im Freien angelegt sind, haben viele Konsumfreie Räume – also im wahren Sinne des Wortes – wichtig sind. In London sind beispielsweise über 20 Museen, Galerien und historische Bauten völlig kostenlos zugänglich. In Hamburg gibt das Museum für Kunst und Gewerbe als Vorbild für einen konsumfreien Raum des Dialogs und der Kommunikation der Stadtgesellschaft. In Graz gibt es im Kleinen zwar auch einige solcher konsumfreier Räume – beispielsweise Jugendzentren, Stadtteiltreffs und Nachbarschaftszentren – das allerdings bei weitem nicht flächendeckend, manchmal direkt oder indirekt mit Mitgliedschaften verknüpft bzw. teilweise wenig bis gar nicht bekannt. Dabei gäbe es in Graz viele Möglichkeiten dafür, beispielsweise könnte der Bedarf über Servicecenter, Bibliotheken, städtische Gebäude und Einrichtungen wahrscheinlich quer über ganz Graz und ohne besonderen Aufwand gedeckt werden. Obwohl sich die Grazerinnen in den kommenden Sommermonaten wieder vermehrt im Freien treffen werden, dürfen wir konsumfreie Innenräume nicht vergessen“, so Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger, die in der Gemeinderatssitzung im März deshalb einen entsprechenden Antrag gestellt hat. „Der Bedarf ist nämlich zweifellos vorhanden, wie ich von Rückmeldungen und aus persönlichen Gesprächen mit Jugendlichen, Eltern und Seniorinnen-Gruppen weiß.“



Pflegende Angehörige: Start ist erfolgt



Das von der SPÖ eingeforderte Pilotprojekt zur finanziellen und sozialrechtlichen Absicherung pflegender Angehöriger ist bereits in der Umsetzung: Die 15 Anstellungen sind erfolgt, die Basisausbildung ist angefallen. „Für die meisten Menschen ist es wichtig, dass sie so lange wie möglich zu Hause in vertrauter Umgebung gepflegt werden können, und das meist von Angehörigen“, betont Sozialrätin **Doris Kampus**. Häufig werde dafür sogar der Job aufgegeben, zumindest aber reduziert. „Mit unserem Modell können wir da zumindest die finanzielle Belastung verringern und die Pflegenden sozialrechtlich absichern“, so Klubvorsitzende **Daniela Schlüsselberger**.



GLEICHSTELLUNG an 365 Tagen

Wir befinden uns nach wie vor im Frauenmonat März, und neueste Studien zeigen, dass es bei weitem nicht ausreicht, nur am Weltfrauentag am 8. März und dem dazugehörigen Frauentag an Gleichstellung zu denken. „Es ang sich ein eklatantes Auseinanderdriften in den politischen Überzeugungen von Frauen und Männern. Junge Frauen sind so progressiv wie nie zuvor, während sich bei Männern wieder konservative Rollenbilder verstärken. Gleichstellung sollte deshalb als „We-Care-Stadt“ auch verlebt werden“, so SP-Frauen- und Gleichstellungssprecherin **Anna Robosch**. Sie fordert nicht nur die Prüfung, wie im sozialregulierten Bereich Teilzeitarbeitsstellen aufgestockt werden könnten, um Teilzeitarbeitsstellen für Frauen zu vermeiden, sondern auch eine Rollenmodell-Kampagne mit Männern, die länger als sechs Monate in Karenz gehen. „Frauen leisten täglich 90 Minuten mehr Care-Arbeit im Privatbereich. Studien zeigen, dass Männer die lan-



Ampeln besser anpassen

In der vergangenen Gemeinderatssitzung sprach SP-Verkehrssprecher **Manuel Lenartsch** die Notwendigkeit an, die Ampelschaltungen zu verbessern, nun legte der neue Gastgänger SP-Bezirksrat Gerald Schobegger mittels Bezirksratsantrag nach. Die Sperre der Peter-Tullner-Grasse vor der Maria-Silva-



Scannen Sie einfach den QR-Code.
Viel Spaß beim Lesen!

Inhalt

- S. 04 - 05** Interview mit Daniela Schlüsselberger
- S. 06** Kinderbetreuung an Wochenenden
- S. 07** Ampel-Initiativen & Verkehrsrechner
- S. 08 - 09** Bezirkssplitter
- S. 10 - 11** Aus dem Gemeinderat
- S. 12 - 13** Von Straßgang nach Straßburg
- S. 16** 4 Fragen an Jutta und Bernd Pickl

GEWINNSPIEL

Die Gewinnfrage: Wann findet das Augartenfest statt?

Unter den richtigen Antworten verlosen wir 15 x 2 Getränkegutscheine beim Stand von Vorwärts Jakomini (neben der Soundportalbühne).

Einsendungen bitte an den SPÖ Gemeinderatsklub, Rathaus, 8010 Graz. Kennwort: Gewinnspiel. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Impressum

Medieninhaber u. Herausgeber:
SPÖ Gemeinderatsklub Graz, Rathaus Graz, Hauptplatz 1, 8011 Graz
Kontakt: peter.baumhackl@stadt.graz.at
Verlag: Gonzomedia GesmbH
Redaktionsleitung: Daniel Gräbner, Peter Baumhackl
Grafik: Claudia Gasser designC.at
Vertrieb: Hurtig Flink

Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz:
Erscheinungsort & Redaktionssitz: Graz, Steiermark
Medieninhaber u. Eigentümer: SPÖ Gemeinderatsklub Graz
Verleger: Gonzomedia GesmbH, 8010 Graz
Unternehmensgegenstand: Herausgabe von periodischen Druckwerken insbesondere des Magazins "4U" SPÖ Gemeinderatsklub Graz
Grundlegende Richtung: "4U" SPÖ Graz Gemeinderatsklub dient der Information der Bevölkerung von Graz im Sinne der Arbeit des SPÖ Gemeinderatsklubs.
"4U" SPÖ Gemeinderatsklub Graz erscheint 3-mal im Jahr in einer Auflage von 117.000 Stück | Coverfoto: Adobe Stock
Editorialfoto: Marco Pessi/Gonzomedia

Editorial

Wir machen den Unterschied

Liebe Grazerin, lieber Grazer! Ich weiß, dass die Entscheidung meines Vorgängers, trotz verpasstem Einzug in den Stadtsenat in eine Koalition mit KPÖ und Grünen zu gehen, auch kritisch gesehen wurde. Zweieinhalb Jahre später kann ich aber selbstbewusst sagen: Ja, es macht einen Unterschied ob die SPÖ Teil einer Koalition ist oder nicht! Wir waren nicht bloß das Zünglein an der Waage, wir machen den Unterschied. Aufgrund von Vorstößen und Initiativen des SPÖ Gemeinderatsklubs ist zuletzt sehr viel erreicht worden. Aus der Oppositionsbank heraus hätten wir nicht für die Umsetzung des Modellversuchs zur sozialrechtlichen Absicherung pflegender Angehörige, für zusätzliche schulautonome Mittel und vieles mehr sorgen können. Aber nicht nur bei „großen Themen“ tut man sich als Teil einer Partnerschaft leichter: Auch wenn es um Alltäglichkeiten oder Anliegen aus den Bezirken geht, die an uns herangetragen werden, lässt sich so vieles bewegen: Uns ist nichts zu unbedeutend, auf uns können sich die Menschen in dieser Stadt verlassen. Klar könnten wir noch weit mehr umsetzen, wären wir Teil der Stadtregierung, hätten wir Ressortverantwortung. Aber was nicht mehr ist, kann wieder werden. Die nächste Gemeinderatswahl kommt bestimmt – und mit der Halbzeitbilanz des SPÖ- Gemeinderatsklubs sollten wir die Grazer:innen überzeugen können, dass sie wieder auf uns bauen können, auf uns zählen können!



Ihre
Daniela Schlüsselberger

Daniela Schlüsselberger

Vorsitzende des SPÖ Gemeinderatsklubs

@spoe.graz /grazspoe www.graz.spoe.at

A portrait of Daniela Schlüsselberger, a woman with blonde hair and glasses, wearing a red blazer over a black top. She has her arms crossed and is looking directly at the camera. The background is plain white.

Daniela Schlüsselberger:

„Wir wollen
mit **guter**
Arbeit über-
zeugen!“

Die SP-Klubvorsitzende zieht im 4U-Interview Zwischenbilanz.

Knapp zweieinhalb Jahre Rot-Grün-Rot in Graz: „Die SP hat in diesen rund 29 Monaten in der Koalition für Graz viel durchgesetzt - der Weg war zwar manchmal steinig, zahlte sich aber aus“, betont SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger bei uns im Interview.

4U: Wie bewerten Sie nach diesen nicht ganz eineinhalb Jahren die Arbeit in der Koalition?

DANIELA SCHLÜSSELBERGER:

Ich wiederhole mich da gerne: Eine Koalition ist ein Zweckbündnis und keine Liebesgemeinschaft. Wir sind drei Parteien, selbstverständlich mit einer gemeinsamen Schnittmenge, aber natürlich auch mit unterschiedlichen Ausrichtungen – da gilt es immer Kompromisse zu schließen, Konsens zu finden. Und das muss für alle gelten. Wichtig ist, dass sich letztlich alle mit eigenen Vorstellungen wiederfinden. Auch in der Hinsicht ist dem SPÖ-Gemeinderatsklub vieles gelungen, viel mehr, als manche uns zugetraut haben.

4U: Und das, obwohl die SPÖ kein Stadtregierungsmitglied stellt?

DANIELA SCHLÜSSELBERGER: Natürlich bietet ein Ressort noch sehr viel mehr an Möglichkeiten. Aber auch so macht es einen großen Unterschied, dass die SPÖ die Möglichkeiten ergreifen kann, die sich eben nur in einer Koalition bieten. Die zusätzlichen schulautonomen Mittel für Brennpunktschulen wurden jahrelang eingefordert, immer abgelehnt – wir haben jetzt die jährlich 300.000 Euro für unsere Volks- und Mittelschulen erreicht. Auf unsere Initiative hin gibt es endlich mehr Personal für die Erarbeitung des Wohnungsregisters – Voraussetzung für eine Leerstandserhebung und Leerstandsabgabe. Und mit dem Pilotprojekt zur sozialrechtlichen Absicherung von pflegenden Angehörigen wurde ein Herzensprojekt der Sozialdemokratie gestartet. Und deren Beispiele gibt es noch viel mehr.

4U: Also rundum zufrieden mit der Koalition?

DANIELA SCHLÜSSELBERGER: Ich bin insofern zufrieden, als wir natürlich bei zentralen Fragestellungen immer wieder deutliche Akzente setzen konnten: Wir haben uns von Anbeginn an dafür eingesetzt, dass die Neutorgasse für den Durchzugsverkehr nicht totalgesperrt wird; wir haben uns für mehr Behindertenparkplätze stark gemacht; auf unser Drängen hin ist die Zeit der Doppelgeschäftsführungen bei einem Großteil unserer Gesellschaften vorbei, wir sind federführend im gesamten Themenkomplex Objektivierung und Transparenz. Aber nein, rundum zufrieden bin ich nicht: Zuviel Zufriedenheit macht satt, unbeweglich, steht für Stillstand und Selbstgefälligkeit – es gibt noch viel mehr zu tun.

4U: Ihr Eindruck nach jetzt vier Monaten als Vorsitzende des SPÖ-Gemeinderatsklubs?

DANIELA SCHLÜSSELBERGER: Grundsätzlich stimmt unser Weg, ich sehe insgesamt einen Aufwärtstrend. Als Team sind wir inhaltlich ohnedies sehr gut aufgestellt, aktuell arbeiten wir an mehr „Sichtbarkeit“. Deshalb geben wir jetzt nach jeder Gemeinderatssitzung mit der „4U Direkt“ eine zusätzliche Zeitung mit sehr kompakter Information heraus – die Rückmeldungen auf die ersten beiden Ausgaben waren extrem positiv. Die „4U Direkt“ wird persönlich verteilt und ist auf der Homepage der SPÖ Graz zu finden. Wir setzen noch mehr auf den direkten Kontakt mit den Bürger:innen und werden was das betrifft unserer Linie treu bleiben: Jedes Anliegen, jede Sorge, was immer von den Grazer:innen an uns herangetragen wird, ist uns wichtig. Wir wollen die Menschen mit unserer Arbeit überzeugen!



KINDERBETREUUNG an **Wochenenden** und **Feiertagen**



Für viele Familien ist es eine bisweilen fast unlösbare Herausforderung, eine Betreuung für die Kinder an Samstagen, Sonn- und Feiertagen zu finden.

Viele Eltern in unserer Stadt müssen in gesellschaftlich wichtigen Bereichen wie Pflege, Handel und Dienstleistungen arbeiten. Da Kinderkrippe, Kindergarten und Schule an diesen Tagen geschlossen haben, bleibt vielen dieser Mütter und Väter nur die Möglichkeit, auf die Unterstützung von Verwandten oder Freunden zu hoffen. Allerdings haben nicht alle Eltern das Glück, auf ein solch soziales Netzwerk zurückgreifen zu können. „Als Elternteil von drei Kindern, Gastronom und Ehemann einer Frau, die jahrelang in der Pflege gearbeitet hat, weiß ich, dass es für viele Familien eine Herausforderung ist, eine angemessene Kinderbetreuung an diesen Tagen zu finden“, so SP-Gemeinderat Arsim Gjergji. Ziel ist nicht nur eine Erweiterung des Betreuungsangebots mithilfe von Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung und ÖGB, sondern insgesamt mehr Weitblick von Politik und Gesellschaft. „Es ist wichtig, das Bewusstsein für die Bedürfnisse von Eltern, die an Wochenenden arbeiten, zu schärfen.“

Neu im Team: Arsim Gjergji

Seit 18. Jänner neu im Team des SPÖ-Gemeinderatsklubs: Arsim Gjergji. Er folgte auf Michael Ehmann, der mit Anfang Jänner sein Gemeinderatsmandat zurückgelegt hatte. Gjergji ist ein bekannter und erfolgreicher Grazer Gastronom, der seit Jahren ein Restaurant in der Grazer Innenstadt sowie seit kurzem ein weiteres in Gratkorn führt. Der gebürtige Kosovare lebt seit 1999 in Graz, ist verheiratet und hat drei Kinder. „Ich liebe mittlerweile diese Stadt wie keine andere und kenne hier so viele wunderbare Menschen“, freut sich Gjergji, in Zukunft im SP-Team seinen Beitrag dafür zu leisten, dass „seine Heimat“ weiterhin so wunderbar bleibt und Platz und die besten Möglichkeiten für alle hier Lebenden bietet. Seine politischen Schwerpunkte werden unter anderem vor allem Wirtschaft und das innerstädtische Leben sein.



GEMEINDERAT
ARSIM GJERGJI

An mancher **AMPEL** könnte man **ROTSEHEN**

Fotos: Adobe Stock, SPÖ Graz



Hätten Sie es gewusst?

Auf der Homepage der Stadt Graz haben alle Verkehrsteilnehmer:innen die Möglichkeit, jede einzelne Verkehrsampel im Stadtgebiet zu bewerten.



GEMEINDERAT
MANUEL LENARTITSCH

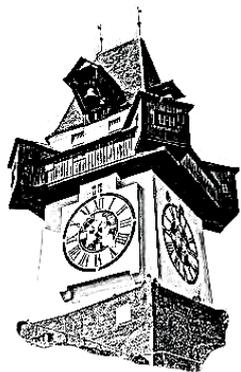
Egal, ob Autofahrer:innen, Fußgänger:innen oder Radfahrer:innen: Die Ampelschaltungen in Graz werden von praktisch allen Verkehrsteilnehmer:innen kritisch beäugt. Und das oft auch gar nicht zu Unrecht, weiß SP-Verkehrssprecher Manuel Lenartitsch. „Beispiel Puchstraße/Sturzgasse: Zu den Öffnungszeiten des Recyclingcenters ist diese Ampel gut und richtig: Warum sie aber auch an Sonn- und Feiertagen aktiv ist, ist nicht nachvollziehbar“, ärgert sich Lenartitsch und hat deshalb im Gemeinderat bereits eine entsprechende Anfrage gestellt. Und das war nicht seine einzige „Ampel“-Initiative. Was wahrscheinlich die wenigsten wissen: Auf der Homepage der Stadt Graz (www.graz.at)

haben alle Verkehrsteilnehmer:innen die Möglichkeit, jede einzelne Verkehrsampel im Stadtgebiet zu bewerten. „Diese Möglichkeit müsste viel besser beworben werden, solche Rückmeldungen wären sicher Goldes wert.“ Auch eine Frage, die sich viele Verkehrsteilnehmer:innen stellen und die Lenartitsch mittels Gemeinderatsinitiative ebenfalls beantwortet sehen möchte: Inwieweit wird der für den Verkehrsfluss und somit auch die Ampelschaltungen verantwortliche Verkehrsrechner der Stadt regelmäßig auf die Baustellen hin evaluiert? „Viele Grazer:innen stehen wegen der Sperre der Unterführung der Peter-Tunner-Gasse tagtäglich im Stau. Da müsste der Verkehrsrechner doch vorausschauender agieren“, so Lenartitsch, der in diesem Punkt auch vom neuen Göstinger SP-Bezirksrat Gerald Schobegger unterstützt wird.



BezirksSPLitter ➡

Von A wie Andritz bis W wie Waltendorf:
Kurze Neuigkeiten, Anträge und Bürgerfragen
aus den siebzehn Grazer Stadtbezirken.

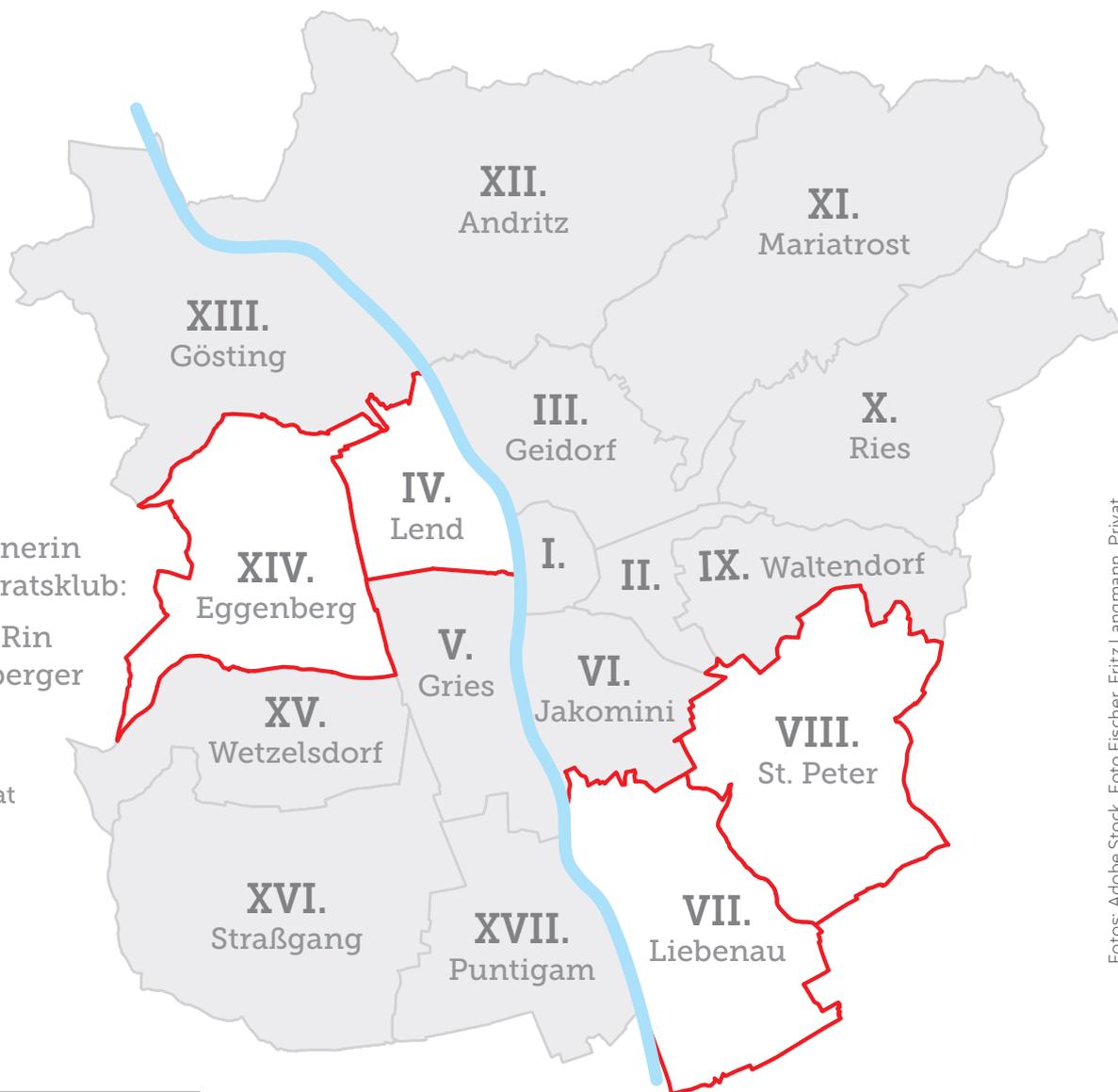


Ihre Ansprechpartnerin
im SPÖ Gemeinderatsklub:

Klubvorsitzende GRin
Daniela Schlüsselberger

Tel.: (0316) 872-2120

E-Mail:
klub.spoe@stadt.graz.at



Fotos: Adobe Stock, Foto Fischer, Fritz Langmann, Privat

Ansprechpartner:innen:

Bezirksrat
Martin Amschl
Tel.: 0676 34 79 148
Mail:
martinjosef.amschl
@stadt.graz.at

IV. Lend

Bezirksrat
Mag. Gernot Lasnik
Tel.: 0664 821 64 09
Mail:
gernot.lasnik
@stadt.graz.at

XIV. Eggenberg



Bezirksrat Martin Amschl im Grazer Volksgarten.

Bezirksrat
Eduard Dorner
Tel.: 0650 40 66 999
Mail:
eduard.dorner
@stadt.graz.at

VII. Liebenau

2. Bezirksvorsteherin
Ulrike Repolust
Tel.: 0664 885 400 35
Mail:
ulrike.repolust
@stmk.gv.at

VIII. St. Peter



Verkehr im Blickpunkt

Bezirksübergreifend waren SP-Bezirksvorsteher-Stellvertreterin Ulrike Repolust aus St. Peter und SP-Liebenau-Bezirksrat Eduard Dorner bei zwei Verkehrsthemen aktiv. **Zum einen fordern sie die Errichtung des vom Gemeinderat schon vor Jahren beschlossenen Kreisverkehrs Petrifelderstraße/Neufeldweg ein.** „Da besteht dringender Handlungsbedarf, denn beim Queren dieses Straßbereiches kommt es immer wieder zu Unfällen“, warnt Repolust. Der zweite Problemfall, der ebenfalls beide Stadtbezirke betrifft: **die Ampelschaltungen am Liebenau Gürtel**, konkret an den Kreuzungen am Engelsdorfer Grund sowie ein paar Meter weiter bei der Autobahnauffahrt Graz-Ost. Dorner dazu: „Durch Optimierung dieser Ampelschaltungen könnte viel Stau verhindert werden.“

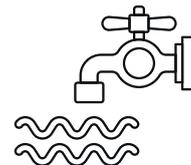
Liebenau & St. Peter

Zu wenig Kinderbetreuung

Die Lücken in der Kinderbetreuung in Eggenberg, unter der viele Eltern leiden, machte SP-Bezirksrat Gernot Lasnik zum Thema: Er will jetzt nicht nur die Frage geklärt wissen, inwieweit sich der Bevölkerungszuwachs in Eggenberg – in den letzten sechs Jahren gab es ein Plus von 20 Prozent – in dieser Zeit auf die Zahl der Krippen- und Kindergärten ausgewirkt hat. „Die vielen Klagen der Eltern sprechen da leider für sich.“ Vor allem fordert Lasnik – und das ist die eigentliche Intention seines Bezirksratsantrages – seitens der Stadt für die nächsten fünf bis zehn Jahre für Eggenberg entsprechende Ausbaupläne ein, werden sich doch im neuen Stadtteil Reininghaus im Endausbau weitere 10.000 bis 15.000 Menschen ansiedeln, darunter natürlich viele Familien. „Damit wird der Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen natürlich noch weiter ansteigen“, so Lasnik.

Eggenberg

TRINKWASSERSPENDER KOMMT



Und wieder ein Erfolg:

Im September des Vorjahres hatte SP Lend-Bezirksrat Martin Amschl mittels Bezirksratsantrag für den Volksgarten einen weiteren Trinkwasserspender im Bereich des Gehweges entlang der Volksgartenstraße beantragt: „Dieser Weg wird von äußerst vielen Menschen frequentiert – an heißen Tagen wäre da eine Erfrischung für viele ganz wichtig.“ Und das erfrischende Nass wird nunmehr auch kommen: Die Holding nahm die Anregung des SP-Bezirksrates prompt auf und wird noch im Frühjahr auf Höhe Kinkgasse einen Trinkwasserspender installieren.

Lend

Neue Bezirksrät:innen

In zwei Stadtbezirken kam es kürzlich zu Wechseln in den SP-Bezirksvertretungen.



Nach zehn Jahren im Bezirksrat **GÖSTING** legte Andrea Hriberscek Anfang des Jahres ihr Mandat zurück. **GERALD SCHOBEGGER** folgt ihr nach. Erreichbar ist dieser unter der Telefonnummer **0664 88 55 5586** oder per E-Mail an gerald.schobegger@stadt.graz.at.

Und auch in **STRASSGANG** gibt es eine neue Personalie: Statt Dieter Mandl wird sich dort von nun an **VERENA LUTTENBERGER** als SP-Bezirksrätin um Ihre Anliegen kümmern. Ihre Kontaktdaten: **0664 73 43 8425** bzw. verena.luttenberger@stadt.graz.at.



Aus dem **GEMEINDE RAT**



COMEBACK für das NOPPELBAD!



Letzten Sommer stand man beim kultigen Kinderbad vor verschlossenen Türen, heuer wird das „Noppelbad“ wieder aufgesperren.

Nicht zuletzt dank einer Gemeinderatsinitiative von Manuel Lenartitsch, in der sich der Gemeinderat und SP-Stadtentwicklungsprecher für diese kostenlose „Wohlfühl-Oase ums Eck“ in Eggenberg stark machte, wird das Noppelbad in diesem Sommer seinen Betrieb wieder aufnehmen. „Für Kinder war das Bad zum Plantschen, Abkühlen und Schwimmen erlernen einfach ideal. Deshalb freut mich die gute Nachricht des zuständigen Stadtsenatsreferenten: Er hat mir nämlich versichert, dass das Noppelbad heuer wieder aufgesperrt wird.“

WOHIN MIT DEN HALTESTELLEN?



„Niemand will im Finsternen warten oder im Regen stehen“, weiß SP-Verkehrssprecher Manuel Lenartitsch. „Um die Verkehrswende zu schaffen, braucht es die Attraktivierung des öffentlichen Verkehrs. Es geht darum, möglichst viele Menschen von Tram und Bus zu überzeugen, sie zum Umsteigen einzuladen. Haltestellenbereiche sind in diesem Zusammenhang besonders wichtig.“ Doch was ist, wenn für die Errichtung eines Wartehäuschens das notwendige Grundstück fehlt? Im Gemeinderat regte Lenartitsch deshalb an, zukünftig bereits im Vorfeld in Zusammenhang mit der Planung von Strecken, die Notwendigkeit von großzügigen Haltestellenbereichen zu berücksichtigen und bei Bedarf auf eine entsprechende Grundstücksvorsorge zu achten.

Arsim Gjergji:

Für eine Grazer Kulturmeile

ange Zeit war der Bischofplatz lediglich ein „geheimer“ Parkplatz für einige wenige Autos, seit dem Frühjahr 2022 ist der Platz zwischen Tummelplatz und Glockenspielplatz zwar autofrei, abgesehen davon aber auch nicht viel ansehnlicher. Geht es nach SP-Gemeinderat Arsim Gjergji hätte der Bischofplatz aber Besseres verdient, mehr noch: aufgrund seiner zentralen Lage ortet der hauptberufliche Gastronom viel verschenktes Potential. „Das wäre ein idealer Standort für eine ‚Stadtkulturmeile‘ – mit einem permanenten Kunsthandwerkmarkt im Wechselmodell plus Bühne“, so Gjergji. „Als ehemalige Kulturhauptstadt Europas, als Stadt mit einer Kunstuniversität, wäre es



doch perfekt, wenn es einen Ort gäbe, um genau diese Vielfalt, die unsere Stadt zu bieten hat, zu präsentieren. Das würde den vielen jungen Künstler:innen helfen und wäre zugleich eine Belebung und Attraktivierung des Bischofplatzes.“



Parkplatzmangel für Hauskrankenpflege

Eine Verknappung des Parkraums macht in Zusammenhang mit der angestrebten Verkehrswende durchaus Sinn. Was jedoch nicht passieren darf ist, wenn die Verknappung des Parkraums zu Lasten von wichtigen Dienstleistungen von Bewohner:innen geht. Kein Besucher:innenparkplatz heißt nämlich auch, dass für mobile unterstützende Dienste wie die Hauskrankenpflege kein Stellplatz vorhanden ist. „In Straßgang wurden Verstöße trotz Beschilderung des Autos sogar mit 85 Euro Parkstrafe belegt“, ärgerte sich Manuel Lenartitsch im Gemeinderat. Sein dringlicher Antrag wurde mit Mehrheit angenommen.



„Es braucht mehr konsumfreie Räume!“

Konsumfreie Räume gewinnen im städtischen Bereich zunehmend an Bedeutung. Obwohl diese „Freiräume“ mehrheitlich im Freien angesiedelt sind, dürfe man laut SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger nicht auf konsumfreie Innenräume vergessen. „Im Kleinen gibt es zwar auch in Graz einige Jugendzentren, Stadtteiltreffs und Nachbarschaftszentren – im internationalen Vergleich hinkt Graz aber noch nach.“ In London sind beispielsweise über 20 Museen und Galerien völlig kostenlos zugänglich, in Hamburg gilt das Museum für Kunst und Gewerbe als Vorbild für einen konsumfreien Raum des Dialogs und der Kommunikation der Stadtgesellschaft. „Der Bedarf ist nämlich zweifelsohne vorhanden, wie ich aus persönlichen Gesprächen mit Jugendlichen, Elternrunden und Senior:innengruppen weiß.“

LEHRE & SPORT

Wer von einer Karriere im Sport träumt, muss sich derzeit gezwungenermaßen auch für eine weiterführende Schule entscheiden. „Leider lassen sich Lehre und Leistungssport noch kaum kombinieren“, berichtet Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger. Für Österreich bedeutet das einen garantierten Verlust – entweder zu Lasten des Fachkräftemangels oder weil damit hoffnungsvolle Sportkarrieren abrupt beendet werden. Im Gemeinderat stellte Schlüsselberger daher den Antrag, ein ähnliches Modell wie das Konzept „Sport & Lehre“ der Tiroler Wirtschaftskammer auch für die Stadt Graz zu prüfen.



ANFRAGE

zu barrierefreien bzw. inkluisiven Spielplätzen

Vor kurzem Thema in der Sprechstunde des SP-Gemeinderatsklubs: Eine Mutter wollte mit ihrer Tochter einen inklusiven Spielplatz in Graz besuchen, brach die Suche nach zwei Spielplätzen aber erfolglos ab. Auf der Homepage der Stadt bzw. der Holding gibt es zwar eine Auflistung aller städtischen Spielplätze mit Adresse und Größe, allerdings wird mit keinem Wort erwähnt, ob es sich dabei um einen inklusiven oder zumindest barrierefreien Spielplatz handelt. Gemeinderätin Daniela Schlüsselberger hat sich deshalb in einer Anfrage an die Bürgermeisterin gewendet: Verfügt jeder Stadtbezirk über zumindest einen barrierefreien bzw. inklusiven Spielplatz? Wie viele solcher Spielplätze gibt es überhaupt in Graz, und könnte man diese auf der Homepage auch als solche ausweisen?

Von STRABGANG nach STRABBURG

Mit Elisabeth Grossmann wird voraussichtlich bald eine gebürtige Straßgangerin ins EU-Parlament in Straßburg einziehen. Grossmann ist auf der Kandidat:innenliste der SPÖ für die EU-Wahl auf dem aussichtsreichen vierten Platz nominiert.

4U: Die EU, häufig innenpolitischer Reibebaum, wird oft mit Zentralismus und Bananenkrümmung in Verbindung gebracht. Brauchen wir die EU überhaupt?

ELISABETH GROSSMANN:

Ein klares ja! Zum einen für die Sicherung des Friedens – immerhin gab es zuvor noch nie eine so langanhaltende Friedensphase in den Mitgliedsstaaten. Aber auch wirtschaftlich betrachtet, ist die Mitgliedschaft für das Exportland Österreich, speziell der industriell starken Steiermark, eine Erfolgsgeschichte. Selbstverständlich muss sich die EU ständig weiterentwickeln, sich den Bedürfnissen der Menschen anpassen, etwa auch, was die Rechte der Arbeitnehmer:innen und Konsument:innen angeht. Von entscheidender Bedeutung ist auch die Versorgungssicherheit mit notwendigen Gütern wie Lebensmittel, Medikamenten, Industrieprodukten!

4U: Kommen wir von der großen Ebene auf die kommunale Ebene: Spielt die EU für Graz eine Rolle?

ELISABETH GROSSMANN:

Eine sehr große sogar, wie ich aus meiner langjährigen Tätigkeit im Ausschuss der Regionen und jetzt auch im Vorstand des Steirischen Zentralraums weiß. In fast allen kommunalen Projekten ist viel EU-Geld drinnen, ob es nun intelligente Verkehrslösungen wie tim, Klimaticket, Berufsorientierung oder verschiedene Sozialleistungen wie das Schulstartpaket – verteilt vom Roten Kreuz – sind. Die Finanzierung des Ausbaus von Bim und Bus in Graz wäre wohl ohne die riesigen Kreditsummen der Europäischen Investitionsbank EIB nicht machbar gewesen. Auch wenn Österreich sogenannter Nettozahler ist, so kommt über Umwegrentabilität ein Vielfaches der Beitragszahlung zurück.



Elisabeth Grossmann & Daniela Schlüsselberger



DANIELA SCHLÜSSELBERGER:

Was oft und gerne übersehen wird: Graz bekommt von der EU für die verschiedensten Projekte Jahr für Jahr Förderungen in einem höheren sechsstelligen Bereich. 2020 waren das allein für den Bereich Altstadterhaltung beispielsweise mehr als 76.000 Euro, 2022 sogar knapp 100.000 Euro. Dazu wurden in den vergangenen Jahren auch Projekte aus den Bereichen Verkehr, Klimaschutz, Bildung, Gleichstellung, Energie oder Wirtschaftsentwicklung gefördert. Nicht zu vergessen der Wissenstransfer, den es über diese Co-Finanzierungen hinaus über EU-Projekte gibt: Allein in den Themenfeldern Stadtentwicklung sowie in städtischer Mobilität gab es in den letzten Jahren 26 EU-Projekte – auch daran zeigt sich, dass die EU für Graz ein Gewinn ist.

4U: Wie wollen Sie Ihre Tätigkeit in der EU anlegen, was wollen Sie als Schwerpunkte wählen?

ELISABETH GROSSMANN:

Ich möchte mich für eine sozialere Ausrichtung der EU einsetzen; ergänzend zum „Green Deal“ braucht es auch einen „Social Deal“, damit niemand zurückbleibt und die Gesellschaft nicht noch weiter auseinanderbricht. Klimaschutz muss für alle lebbar und leistbar sein – das darf kein Elitenprogramm sein! In Graz bereitet mir die Gesundheitsgefährdung und sinkende Lebensqualität durch Luftverschmutzung, Verkehrslärm, steigende Wohnkosten, fortschreitende Bodenversiegelung uvm. Sorge. Deshalb müssen kommunale Themenstellungen verstärkt europaweit Thema werden und Umstellungen im Bereich der Mobilität, der Heizung, der Gebäudesanierung besser unterstützt werden, etwa durch einen höher dotierten Klima-Sozialfonds. Als Juristin möchte ich mich aber auch für bessere EU-Gesetze einsetzen, die regeln, womit die einzelnen Mitgliedsstaaten überfordert sind, sich aber dort heraushalten, wo die Staaten, Regionen und Gemeinden bürger:innennähere Lösungen finden können.

DANIELA SCHLÜSSELBERGER:

Dass wir in Zukunft eine gebürtige Straßgängerin in Straßburg haben werden, ist da für uns natürlich von besonderem Vorteil. Wir brauchen eine permanente Vernetzung, einen guten Draht, nur so können wir uns ‚einmischen‘ und Einfluss auf die europäische Politik nehmen, damit die Entscheidungen auf EU-Ebene möglichst bürgernah sind.

4U: Wie stellen Sie sich das konkret vor?

ELISABETH GROSSMANN:

Ein guter Informationsfluss ist das Um und Auf, was Förderprojekte, Möglichkeiten des Wissenstransfers usw. betrifft. Für mindestens ebenso wichtig, halte ich, aber auch einen guten Austausch vor Entscheidungen auf EU-Ebene – vor allem wenn bei Abstimmungen Entscheidungen getroffen werden, die von kommunaler Bedeutung sind.

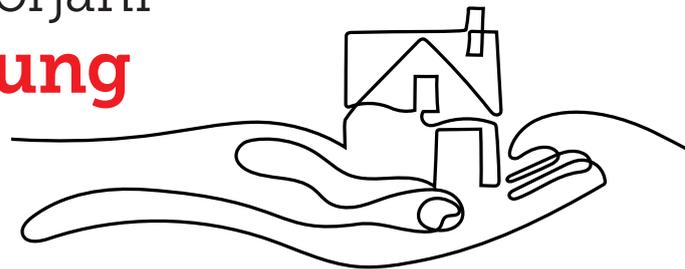
DANIELA SCHLÜSSELBERGER:

Wir müssen uns dessen bewusst sein, dass auch für die Städte selbst die aktive Europaarbeit immer wichtiger wird. Mehr als 70 Prozent der in der Europäischen Union beschlossenen Regelungen haben direkten oder indirekten Einfluss auf die Kommunen, betreffen zum Teil unmittelbar kommunale Zuständigkeitsbereiche. Deshalb haben viele Städte und Gemeinden in Deutschland bereits eigene Europabeauftragte nominiert, die relevante Informationen sammeln, auswerten und innerhalb der Verwaltung weiterleiten und sich um EU-Fördermittel bemühen. Etliche größere, mit Graz vergleichbare Städte haben dafür sogar Europabüros eingerichtet. Das ist ein Thema, das ich auch in der Koalition und im Gemeinderat unbedingt ansprechen möchte: Wir sollten in unserer „Europaarbeit“ einfach aktiver und koordinierter werden.

MEHR ALS 14.000

Grazer Haushalte erhielten im Vorjahr Wohnunterstützung

Die Wohnunterstützung ist eine der wichtigsten Sozialleistungen des Landes Steiermark. 14.121 Grazer Haushalte wurden 2023 damit unterstützt – das ist ein Plus von fast 15 Prozent gegenüber 2022. Fast 55 Prozent aller Beziehenden sind Frauen.



Leistbares Wohnen ist eine der großen Herausforderungen für Grazerinnen und Grazer. Das lässt sich auch aus der Bilanz für die Wohnunterstützung des Jahres 2023 ablesen. Demnach bezogen insgesamt 14.121 Grazer Haushalte im Vorjahr (zumindest in einem Monat) die Wohnunterstützung aus dem Sozialressort des Landes. Das ist ein Plus von 13,6 Prozent gegenüber dem Jahr 2022. In Graz waren fast 55 Prozent aller Beziehenden Frauen, in der Steiermark waren es sogar 63,7 Prozent. Ein Drittel (32 Prozent) waren älter als 65 Jahre – und in dieser Altersgruppe machten die Frauen einen Anteil von sogar 77,8 Prozent aus.

Der deutliche Zuwachs von fast 15 Prozent hat mehrere Ursachen: Wohnen wird immer teurer, immer mehr Menschen brauchen Wohnunterstützung. Deswegen wurden auch die Einkommensgrenzen vom Sozialressort angepasst. Und der hohe Frauenanteil zeigt auch die großen Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern. „Die Zahlen belegen eindrucksvoll, wie wirksam und treffsicher die steirische Wohnunterstützung ist. Mit ihr können wir jene Grazerinnen und Grazer in den Zeiten der Teuerung helfen, die besonders betroffen sind, nämlich Frauen aller Altersschichten und älteren Menschen in unserem Bundesland. Um das noch besser tun zu können, wurde die Wohnunterstützung seit August 2023 um insgesamt 30 Prozent zwei Mal angehoben und die Einkommensgrenzen angepasst. Damit bekommen im Endergebnis mehr Menschen mehr Unterstützung“, so Soziallandesrätin Doris Kampus.



Soziallandesrätin Doris Kampus: „Unsere Wohnunterstützung ist wirksam und treffsicher. Das zeigt die Jahresbilanz 2023 ganz deutlich.“

Wohnunterstützung: PLUS VON 30 PROZENT

Im August 2023 wurde die Wohnunterstützung in einem ersten Schritt um 20 Prozent angehoben, jetzt folgen weitere zehn Prozent: Somit ergibt sich ein Plus von fast 30 Prozent bei der Wohnunterstützung innerhalb der letzten sieben Monate. Unter Berücksichtigung von Einkommen und Zahl der Personen im Haushalt steigt damit die Wohnunterstützung – wie Beispielfälle zeigen – um bis zu 48 Prozent. Um die Wohnunterstützung dauerhaft abzusichern, werden sowohl die Einkommensgrenze als auch die Höchstsätze in Zukunft Jahr für Jahr automatisch erhöht – in diesem Jahr um 9,7 Prozent. Damit bekommen mehr Menschen Wohnunterstützung – und die Höhe der Wohnunterstützung steigt ebenfalls.

Der Höchstsatz der Wohnunterstützung beträgt daher 2024 statt 171,60 Euro nunmehr 188,25 Euro.



GLEICHSTELLUNG bei Sorgearbeit ♀=♂

Frauen leisten in Österreich täglich um 90 Minuten mehr Care-Arbeit als Männer.

„**WE CARE**“ war das Motto des diesjährigen, erst kürzlich zu Ende gegangenen Frauenmonats, und das nicht von ungefähr: Denn die Verteilung der unbezahlten Arbeit im Privatbereich hat sich seit der legendären Kampagne „Ganze Männer machen Halbe-Halbe“ der damaligen Frauenministerin Helga Konrad nicht wesentlich verändert. Frauen leisten in Österreich täglich um 90 Minuten mehr dieser sogenannten Sorge- oder Care-Arbeit als Männer. „Besserung ist kaum in Sicht, denn besonders bei jungen Männern verstärken sich die konservativen Rollenbilder. Umso wichtiger sind klare Zeichen“, betont Gemeinderätin und SP-Frauen- und Gleichstellungssprecherin Anna Robosch. „Dafür reicht es aber nicht, nur am Weltfrauentag am 8. März und dem dazugehörigen Frauenmonat an Gleichstellung zu denken. Es braucht strukturelle Veränderungen und vor allem auch Vorbilder.“

Entscheidende Wegmarken in diese Richtung: Das klare Bekenntnis zur Selbstverständlichkeit einer gerechten Aufteilung dieser „Sorge-Arbeit“ spricht zu „Halbe-Halbe“. Robosch schlägt deshalb eine städtische Role-Model-Kampagne mit Männern vor, die länger als sechs Monate in Karenz gehen. „Studien zeigen, dass Männer, die länger in Karenz sind, auch mehr unbezahlte Arbeit im Haushalt leisten.“ Außerdem forderte sie im Gemeinderat eine Neu- sprich Besserbewertung gesellschaftlich wertvoller Arbeit wie Kinderbetreuung, Pflege oder Reinigung, die derzeit mehr oder weniger stark unterbezahlt sind, und die Aufstockung bei Teilzeitbeschäftigten Richtung Vollzeit. In diesem Zusammenhang regte sie zudem eine Studie an, inwieweit die Stadt selbst in ihren Bereichen diese Teilzeitfallen abbauen könnte.



SP-GEMEINDERÄTIN
ANNA ROBOSCH

SWV-TIPP für EPU und Kleinbetriebe

Geringeres Mindeststammkapital bei GmbHs erforderlich

Mit dem Gesellschaftsrechts-Änderungsgesetz wurde die Flexible Kapitalgesellschaft als neue Form der Kapitalgesellschaft begründet. Im Zuge dessen wurden auch Änderungen bezüglich des Stammkapitals der „klassischen“ GmbH vorgenommen. Seit 1.1.2024 sind diese in Kraft. Das Mindeststammkapital für die GmbH wurde damit generell auf € 10.000 gesenkt, die notwendige Bareinlage beträgt daher € 5.000

Notariatskosten

Dies kann auch zu einer Senkung von Notariatskosten führen, da der Notariatstarif von der Höhe des Stammkapitals der betreffenden Gesellschaft abhängt. Damit einher geht eine Senkung, der Mindestkörperschaftsteuer, die sich mit 5% des gesetzlichen Mindeststammkapitals bemisst und damit auf € 500 pro Jahr verringert wird. Damit gilt die Mindestkörperschaftsteuer von € 500 pro Jahr für alle GmbHs.

Somit entfällt die Notwendigkeit einer Erhöhung des Stammkapitals auf € 35.000 für die gründungsprivilegierten GmbHs.



Sozialdemokratischer
Wirtschaftsverband Steiermark,
Hans-Resel-Gasse 27, 8020 Graz,
[www.wirtschaftsverband-
steiermark.org](http://www.wirtschaftsverband-steiermark.org)

4 FRAGEN

an Jutta und Bernd Pickl

Warum sind Behindertenparkplätze so wichtig? Gibt es zu wenige? Wir sprachen darüber mit einem betroffenen Grazer Ehepaar.



Foto: Privat

1

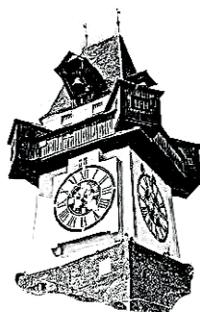
Sind ausgewiesene Behindertenparkplätze wirklich so wichtig?

Bernd Pickl: Ich habe MS und bin gehbehindert. Bei mir heißt das, ich kann vielleicht ohne Probleme vom Auto weggehen, aber mit der Zeit wird es für mich immer schwieriger und ich bin auf Gehstock und Sitzmöglichkeiten angewiesen.

Jutta Pickl: Ein normaler Parkplatz hat eine Breite von 2,80m, ein Behindertenparkplatz von 3,50m. Das macht einen Unterschied, man kann die Autotüren weit öffnen und hat mehr Platz um Ein- und Auszusteigen. Für Behinderte und speziell Rollstuhlfahrer:innen ist das unbedingt notwendig. Am Behindertenparkplatz dürfen nur Inhaber eines Behindertenparkausweises stehen, die Voraussetzungen sind gesetzlich streng geregelt und es wird kontrolliert.

Welche Auswirkungen hat es auf euer Mobilitätsverhalten, wenn solche Parkplätze wegfallen?

Bernd Pickl: Dann ist es für uns schwer bis unmöglich, Termine wahrzunehmen, am Leben in der Stadt teilzunehmen. Wir müssen immer sehr genau schauen, ob dort, wo wir hinwollen, Behindertenparkplätze vorhanden und dann auch hoffen, dass sie frei sind. So viele gibt es ja nicht!



2

Gibt es genügend Behindertenparkplätze in Graz?

Bernd Pickl: Naja, das kommt auf Tag und Uhrzeit an. Wenn viel los ist, wird's eng. Da in der Stadt die Anzahl der Parkplätze reduziert wird, fallen auch die Ausweichmöglichkeiten, sprich die normalen Zonenparkplätze weg, wenn die vorhandenen Behindertenparkplätze besetzt sind.

Jutta Pickl: Mich trifft es, dass Bernd, jetzt im vielzitierten ‚besten Alter‘, in seiner Mobilität derart eingeschränkt wird. Es ist ja nicht nur so, dass wir immer weniger Parkplätze finden – man sollte auch bedenken, dass Menschen wie mein Mann durch die Ausweitung der Fußgängerzonen manche innerstädtische Bereiche kaum noch besuchen können, weil wir halt ‚mobilitätseingeschränkt‘ sind und deshalb mehr als andere auf das Auto und somit Parkplätze angewiesen sind.

Was fehlt euch an der aktuellen Verkehrspolitik?

Jutta Pickl: Ich habe leider den Eindruck, dass man sehr „eindimensional“ denkt, also an die statistischen „Durchschnittsbürger:innen“. Hat jemals jemand daran gedacht, was die Ausweitung der Fußgängerzonen für Menschen wie uns im Kontext mit reduzierten Parkplätzen bedeutet? Für meinen Mann ist es mittlerweile schon mehr als beschwerlich, etwa die Buchhandlung Moser zu besuchen. Ja, wir mögen ‚Spezialfälle‘ sein, aber an diese Ausnahmen denkt in dieser Stadt offenbar kaum jemand!

3

4 Fragen...

4



Darum geht's Behinderten- parkplätze in Graz

Autos und Parkplätze sollen aus der Stadt verschwinden. Eines darf dabei jedoch nicht vergessen werden: Behindertenparkplätze braucht es trotzdem!

In den letzten Monaten wurden in Graz über 600 Parkplätze aufgelassen, zudem steht auch bei neugeschaffenen Wohnbauprojekten immer weniger Parkraum zur Verfügung. Ein kurzer Blick nach Reininghaus genügt: Auf zwei Wohnungen kommt gerade mal ein (!) Parkplatz. Schon jetzt mussten notgedrungen und trotz fehlender Straßenbreite Teile der Brauhausstraße offiziell zum Parken freigegeben sprich „legalisiert“ werden, nachdem im selben Bereich vor einigen Monaten die Parkenden – ganz der StVO entsprechend – noch täglich Strafzettel erhielten. **„Inzwischen ist ein enormer Parkdruck spürbar und eine Besserung ist nicht in Sicht. Das trifft vor allem auch alle Grazerinnen und Grazer mit körperlichen Beeinträchtigungen, die ganz besonders auf Parkplätze und kurze Wege angewiesen sind“, weiß Gemeinderätin Daniela Schlüsselberger.** Menschen mit Behinderung, die über einen entsprechenden Parkausweis verfügen dürfen bekanntlich nicht nur die ausgewiesenen Behindertenparkplätze gratis und ohne zeitliche Einschränkung nutzen, sondern auch alle Zonenplätze. Weniger Zonen-Parkplätze heißt aber auch, weniger Parkplätze für unsere Mitbürger:innen mit besonderen Anforderungen. Schlüsselberger hatte dieses Problem bereits im September in einer Anfrage an die Bürgermeisterin thematisiert. „Die Klagen von Betroffenen haben zuletzt aber eher noch zugenommen“, so die SP-Klubvorsitzende.

Fotos: Adobe Stock, Archiv



In jüngster Zeit wurden von den insgesamt **rund 24.000** gebührenpflichtigen Parkplätze in Graz – davon sind rund **4.000** in den Blauen Zonen – in etwa **600 Parkplätze AUFGELASSEN.**

SWV-Helpline für EPU und Kleinbetriebe

KR Karlheinz Winkler
SWV-Präsident

Mag. Karin Eckhart
Steuerberaterin
Möstl & Pfeiffer
Steuerberatungs
GmbH

Mag. Friedrich Möstl
Steuerberater
Möstl & Pfeiffer
Steuerberatungs
GmbH

Mag. Manfred Pollitsch
Rechtsanwalt

Mag. Ingeborg Windhofer
Mediatorin für
Familie und
Wirtschaft

HELPLINE
für steuerliche,
juristische und
psychologische
Fragen
0316/71 46 40
Mo.–Fr. 8–12

Die einzige starke Stimme der EPU und Kleinbetriebe

SWV
Sozialdemokratischer
Wirtschaftsverband
Steiermark

www.wvstmk.at

Entgeltliche Einschaltung
Foto: Michael Schmalz

Fröhliche Menschen & tolle Live-Musik



Fotos: gp photography

In wenigen Wochen ist es wieder soweit und das mittlerweile 42. AuGartenFest steht auf dem Programm. Was einst mit einer „verrückten Idee“ anfang – das AuGartenFest entstand im Jahr 1980 aus einem Grillfest der damaligen SPÖ-Sektion Jakomini mit ein paar Dutzend Besucher:innen – ist längst nicht nur eines der größten Festivals der Steiermark, sondern viel mehr als das. „In den vergangenen vier Jahrzehnten hat sich das AuGartenfest zu einem jährlichen Fixpunkt im steirischen Eventkalender entwickelt. Für viele Grazerinnen und Grazer hat das Fest nicht nur Tradition, sondern sogar einen emotionalen Wert“, weiß Ulrike Repolust vom veranstaltenden Verein „Vorwärts Jakomini“. Das AuGartenFest ist mehr als ein jährliches Zusammentreffen von Künst-

ler:innen, Sportler:innen und fröhlichen Menschen bei toller Live-Musik, es ist inzwischen auch ein Fest für Toleranz und Diversität. Ein Fest auf dem alle Kulturen willkommen sind, auf dem Jung und Alt miteinander feiern, Familien einen schönen Nachmittag verbringen können und bei dem auch Musikkonsumenten voll auf ihre Kosten kommen. „Graz kann sich keine bessere Großveranstaltung wünschen, um sich in einem positiven Licht zu präsentieren. Das AuGartenFest trägt einen Teil zum guten Image der offenen Landeshauptstadt bei. Es ist ein urbanes Fest, das die Vielfalt von Graz widerspiegelt.“ Auch in diesem Jahr erwartet die Besucher:innen wieder ein buntes, kostenloses Programm auf der Soundportal- und der Schlagerbühne sowie beim Sport- und Kindercampus.



Am 06. Juli 2024 im Augarten

Soundportal Bühne:

Hier spielen nationale und internationale Acts aus den Bereichen Rock, Indie und Pop.

Volkstümliche Bühne:

Fans der volkstümlichen und Schlagermusik freuen sich auf beste Frühschoppen-Stimmung.

Sportcampus:

Sportvereine präsentieren sich und laden ein, neue Sportarten zu entdecken.

Kindercampus:

Die Kinderfreunde bieten ein abwechslungsreiches Kinderprogramm mit Schminken, Kasperltheater, Hüpfburg u.v.m.

SPÖ-Klubobmann Hannes Schwarz

GESAGT. GETAN.

FÜR DIE STEIERMARK.

Als SPÖ Landtagsklub haben wir mit zahlreichen Maßnahmen in den letzten Jahren das Beste für die Steiermark herausgeholt. In schwierigen Zeiten sorgen wir für echte Entlastung der Steiererinnen und Steierer.

”

Wertschätzung ist kein leeres Versprechen für uns. Echte Wertschätzung kann man an Taten messen. Und das haben wir getan.

“

HANNES SCHWARZ



Landeshauptmann-Stellvertreter Anton Lang und SPÖ-Klubobmann Hannes Schwarz freuen sich über die gemeinsamen Erfolge.

Entgeltliche Einschaltung | Foto: Peter Drechsler

GESAGT. GETAN.

So kurz und knapp kann man die Arbeit des Landtagsklubs in der aktuellen Gesetzgebungsperiode beschreiben. Denn wir haben viel gesagt und vor allem: auch sehr viel getan. Besonders in Bereichen, die uns als Sozialdemokrat:innen sehr wichtig sind. Wir haben kräftig in die Zukunft der Steiermark investiert – nämlich in die jüngsten Steierer:innen – und die Elementarpädagogik nachhaltig verbessert. Das heißt auch: Das Gehalt der Pädagog:innen und Betreuer:innen deutlich angehoben. Und auch im Gesundheitsbereich haben wir dafür gesorgt, dass sich unsere Wertschätzung für das Personal im Gehalt widerspiegelt. Mit größter Umsicht haben wir ein Wohnpaket geschnürt, das vor allem eines in Zeiten der Teuerung zur Aufgabe hat: die Steierer:innen entlasten. Viele Krisen haben uns in den letzten Jahren begleitet. Zuerst eine Gesundheitskrise durch Covid, als das ganze Land, die ganze Welt stillstand. Und nach wie vor befinden wir uns in einer der größten Teuerungskrisen. Die Folgen federn wir mit sinnvollen Maßnahmen ab, die wir als Bundesland treffen können. Und genau das treibt uns an: das Beste für die Steiermark zu machen. Etwas zu sagen. Und sehr viel zu tun.



UNSERE GROSSEN PAKETE AUF EINEN BLICK:

Elementarpädagogik

- ▶ Mehr Gehalt für das Personal
- ▶ Kleinere Gruppengrößen
- ▶ Flexiblere Öffnungszeiten
- ▶ Faire Elternbeiträge durch die Sozialstaffel

Gesundheit

- ▶ Mehr Gehalt für das Gesundheitspersonal der KAGes
- ▶ Spitalsverbünde und Gesundheitszentren verbessern das Angebot
- ▶ Mehr Ausbildungsplätze in der Pflege

Wohnen

- ▶ Neubau von 1.400 leistbaren, hochwertigen Wohnungen jährlich
- ▶ Wohn-Bonus senkt tausende Mieten
- ▶ Anhebung und Erweiterung der Wohnunterstützung
- ▶ Sanierungsförderung NEU für Einzelmaßnahmen

4 FAKTEN ZUM MIETRECHT

**Sprechstunden: 1 x Monat
in Mietrechtssachen**

Terminvereinbarung über den
SPÖ Gemeinderatsklub
spoe.klub@stadt.graz.at
☎ (0316) 872-2120

Infopoint



DRINGEND: Betriebskosten-Reform!

Geht es nach Mietrechtsexperte Christian Lechner, so braucht es unbedingt eine Neuregelung bei den Betriebskosten, um diese für Mieterinnen und Mieter endlich fairer zu machen.

Mag. Christian Lechner, Mietrechtsexperte und Landesgeschäftsführer der Mietervereinigung Steiermark

ENTLASTUNGEN SIND NÖTIG

W eitere Entlastungen für die steirischen Mieterinnen und Mieter sind dringend nötig. Dabei gilt es nicht nur bei den Mieten selbst, sondern auch bei den Betriebskosten anzusetzen. Die Betriebskosten stellen für Mieterinnen und Mieter eine Art „zweite Miete“ dar. Zusätzlich zur eigentlichen Miete für die Wohnung werden im Rahmen der Betriebskosten also weitere Ausgabe auf Mieterinnen und Mieter überwältzt.

AKTUELLE SITUATION

Aktuell zahlen Mieterinnen und Mieter mit den Betriebskosten für Ausgaben, die eigentlich Vermieterinnen und Vermieter tragen müssten. Eine gerechte Reform des gesetzlichen Betriebskostenkatalogs ist somit überfällig. Grundsteuer, Versicherungen und Verwaltungshonorar sollen gestrichen werden. Es kann nicht sein, dass Mieterinnen und Mieter neben der Miete auch noch für Kosten aufkommen müssen, die sie gar nicht verursachen.

Die Forderungen

Gefordert wird daher, dass Grundsteuer, Versicherungsprämien und das Verwaltungshonorar aus dem Betriebskostenkatalog des Mietrechtsgesetzes entfernt werden und nicht mehr den Mieterinnen und Mietern weiterverrechnet werden dürfen. Die Grundsteuer ist eine Steuer auf das Eigentum des Vermieters. Die Versicherungsprämien dienen dem Vermögensschutz des Vermieters. Die Hausverwaltung wird vom Vermieter eingesetzt – Mieterinnen und Mieter haben kein Mitspracherecht bei der Bestellung. Es ist verfehlt, dass Mieterinnen und Mieter dieser Kosten bezahlen müssen.

NACHZAHLUNG



In der Praxis kommt es des Öfters zu der kuriosen Situation, dass Mieterinnen und Mieter, die eine Wohnung beziehen, mit einer Nachzahlung der Betriebskosten der Vormieter belastet werden. Die Mieterinnen und Mieter zahlen somit Betriebskosten für einen Zeitraum in dem sie die Wohnung noch gar nicht angemietet haben. Das ist rechtlich gedeckt, sorgt aber regelmäßig für großes Unverständnis der Betroffenen. Auch hier muss das Mietrechtsgesetz reformiert werden.

RAT UND HILFE

IN ALLEN
WOHNRECHTSFRAGEN

Tel. 050195 4300

Montag bis Donnerstag
8.00 bis 12.00 Uhr



Fair WOHNEN **MIETER
VEREINIGUNG**
Steiermark



Wir, als SPÖ Frauen fordern daher dringende Maßnahmen wie Preisbremsen in Bereichen wie Wohnen, Lebensmittel und Energie sowie die Anhebung der Steuerfreigrenze. Unsere HALBE-HALBE Kampagne bringt wichtige Forderungen auf den Tisch:

- 4-Tage-Woche
- Verpflichtende Väterkarenz
- Lohntransparenz
- Steuergerechtigkeit

Am 1. März versammelten sich im Lendpavillon in Graz Menschen, um die drängende Frage der Lohnungleichheit zwischen den Geschlechtern zu diskutieren. Unter dem Titel „Wir verdienen mehr – gleicher Lohn für gleich(wertig)e Arbeit!“ wurden nicht nur die Symptome, sondern auch die tieferen Ursachen dieser Ungerechtigkeit beleuchtet.

Die Diskussion während der Veranstaltung machte klar: Die Lohnungleichheit ist nicht allein auf die Berufswahl zurückzuführen. Vielmehr liegt das Problem tiefer in gesellschaftlichen Strukturen verankert. Frauen werden in vielen Berufen systematisch unterbezahlt, obwohl ihre Leistung gleichwertig ist. Selbst in traditionell weiblich dominierten Bereichen wie der Pflege oder der Kinderbetreuung wird ihre Arbeit oft weniger wertgeschätzt und entsprechend schlechter bezahlt.

Entgeltliche Einschaltung | Foto: KK



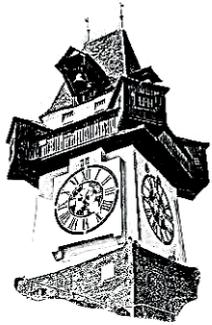
Am Radweg entlang der Alten Poststraße gibt es dank SP-Einsatz eine Gefahrenquelle weniger.

ERREICHT!

Zwei von vielen Beispielen zeigen einmal mehr: Der SP-Gemeinderatsklub arbeitet für die Grazer:innen und nicht für die Schlagzeilen.

Musterfall Radweg entlang der Alten Poststraße auf Höhe Reininghaus: Eine Gefahrenstelle, die schon etliche Radfahrer:innen schwer zu Sturz gebracht hat. „Diese Granit-Kante hatte sich nicht nur bei Dunkelheit oder grellem Sonnenschein als äußerst problematisch erwiesen, auch bei Gegenverkehr kamen Radfahrer:innen oft gefährlich nah an diese Kante heran“, erinnert sich SP-Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger, die zuletzt im Juli dringend eine Entschärfung dieser Gefahrenstelle gefordert hatte. Stadt und Land sind dem jetzt nachgekommen: „Die Kante wird weggefräst“, konnte sich SP-Verkehrssprecher Manuel Lenartitsch bereits Mitte März vom Beginn der Arbeiten überzeugen. Blitzschnell reagiert wurde auch in einem anderen Fall: In der Leonhardstraße auf Höhe Rembrandtstraße sahen sich Radfahrer:innen durch eine aus unerfindlichen Gründen dort platzierte Bodenwelle gefährdet – vor allem bei schlechten Sichtverhältnissen: „Ein kurzer Anruf von mir im Büro der Verkehrsreferentin hat gereicht – die Bodenwelle ist bereits weggefräst“, so Schlüsselberger.

Foto: Claudia Malli



Unterwegs

;) für GRAZ



Aktionstage Pflegeausbildung und Gesundheit mit Verena Nussbaum, Gerald Haßler und Daniela Schlüsselberger



Angelobung von Arsim Gjergji (Bild Mitte) zum neuen Grazer Gemeinderat



Laut gegen Armut mit der Steirischen



Große Ostereier-Verteilaktion



Spendenaktion: Soziales Einkaufswagen!



Graz Ahoi am Rosenmontag im SPÖ Gemeinderatsklub



Valentinstagsaktion am Hauptplatz mit Anna Robosch, Doris Kampus Anton Lang und Nina-Marie Wolf



Delegation aus Klagenfurt zu Besuch im Rathaus



Gemeinderätin Anna Robosch (rechts) verteilt gratis Periodenprodukte an die NMS/BG/BRG Klusemann



...ut Demo
...en Volkshilfe



Klubvorsitzende Daniela Schlüsselberger
und SP-Frauvorsitzende Verena
Nussbaumer am Weltfrauentag



Jubiläumsfeier im Stefaniensaal
Ehepaar Koch feiert den 90. Geburtstag
mit Belinda Walkner (Mitte)



Rosen und Flyer zur Kampagne
Halbe Halbe mit Anna Robosch



Krapfenverteilen am Hauptbahnhof
mit Daniela Schlüsselberger, Doris Kampus
Hannes Schwarz und Klaus Zenz



Die beiden Gewinner des
4U-Gewinnspiels zum
Grazer Tuntenball



Barrierefreie, inklusive Spielplätze?
Lokalausweis von Doris Kampus
und Daniela Schlüsselberger



Demo gegen Rechtsextremismus
am Grazer Hauptbahnhof mit Daniela
Schlüsselberger, Doris Kampus,
Arsim Gjergji und Anna Robosch

Landeshauptmann-Stv.
ANTON LANG



Eine Steiermark, in der es allen gut geht.

Entgeltliche Einschaltung

Fotos: SPÖ Graz, Fabian Weissitsch



Anton Lang
ANTON LANG

Doris Kampus
DORIS KAMPUS

Arbeiten für eine Steiermark, in der es allen gut geht.

Setz mit uns ein Zeichen am 1. Mai und komm zum Maiaufmarsch
um 8 Uhr beim SPÖ Pavillon, Volksgartenstraße 11, 8020 Graz.

